



## Glaser/in

Die Glaser<sup>1</sup>, die sowohl die Butzenscheiben<sup>2</sup> als auch das Tafelglas (Bearbeitungsmaterial) aus den Glashütten bezogen, waren zunächst ausschliesslich für die Herstellung von Fensterverglasungen und Fensterbemalungen von Kirchen- und Klosterbauten besorgt. Erst um die Mitte des 16. Jahrhunderts mit dem Aufkommen von mehrgeschossigen Bürgerhäusern mit zahlreichen Fensterreihen bot sich für die Glaser, die bis dahin ein kleines Handwerk darstellen und in Mischzünften mit anderen Handwerken (z.B. Glasmalern, Bleiglasern, Glasbläsern, Malern und Goldschmieden) organisiert waren, ein breites Betätigungsfeld auch ausserhalb von Kirchen- und Klosterbauten dar.

In der frühen Neuzeit konnte sich das Glaserhandwerk schliesslich als selbstständiges Handwerk etablieren, das sowohl die weite Wanderschaft der Gesellen als auch die Mitarbeit von Meisterfrauen zuliess.

In der heutigen Zeit sind Glaser/innen EFZ nach einer vierjährigen Ausbildung nicht nur für die Fensterverglasung verantwortlich, sondern stellen darüber hinaus mit Hilfe von computergesteuerten Anlagen unter anderem Fassaden, Dächer, Treppen, Geländer, Böden und Duschen aus Glas her und sind auch für deren Montage zuständig.

Liessen sich früher mit dem LötKolben die Bleiruten verbinden, mit dem Bleihammer das Blei formen und mit dem Kröseleisen das erwärmte Glas trennen, so finden gegenwärtig vielmehr computergesteuerte Anlagen und elektrische sowie pneumatische Handwerkzeuge Anwendung. Mit deren Hilfe und dank der vielseitigen Bearbeitungsmöglichkeiten von Glas werden in den Werkstätten grosse Glastafeln zu hochwertigen Produkten für den Innen- und Aussenbereich hergestellt.

## Literatur

Bernert Helmut: Der Gläsner. Glasherstellung und damit verbundene Gewerbe, in: Sauer Christine (Hg.): Handwerk im Mittelalter, Darmstadt 2012, S. 147-158.

Mielke Heinz-Peter: Glasmacher und Glaser, in: Reith Reinhold (Hg.): Das alte Handwerk. Von Bader bis Zinngiesser, München 2008, S. 89-94.

Palla Rudi: Verschwundene Arbeit. Das Buch der untergegangenen Berufe, Frankfurt am Main 2010, S. 74.

[www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) → Eintrag Glaser/in, abgerufen am 10.10.2017.

16.10.2017 Kurszentrum Ballenberg/IR

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im weiteren Text nur die männliche Form verwendet. *Alternative Schreibweise: Glaserin.*

<sup>2</sup> „Am Boden einer kleinen geblasenen Kugel wurde ein Hefteisen eingesetzt – das ergab den Butzen/Batzen – und die Kugel von der Glasmacherpfeife abgetrennt. Mit einem Holz formte man die Kugel zu einem kleinen Teller“ (Bernert, 2012, S. 152).